

Anmerkungen:

¹⁾ Köhler, Codex Dipl. Lusatiae Sup. 2. Aufl. I. S. 217. — ²⁾ Knothe, Dr. H., Die Dörfer des Weichbildes Löbau im Neuen Lausitzischen Magazin 68. Bd. 1892 Seite 208 ff. — ³⁾ Codex Dipl. Saxoniae Reg. I. 1. S. 222. — ⁴⁾ Grundmann, Collectanea II, 49. Mspt. im Hauptstaatsarchiv zu Dresden. — ⁵⁾ Löbauer Rügenbuch II Fol. 12^b im Hauptstaatsarchiv zu Dresden. — ⁶⁾ a. a. O. Fol. 113^b. — ⁷⁾ Menzer, Artikel „Herwigsdorf b. L.“

in Sachsens Kirchengalerie, die Oberlausitz S. 135 f. — ⁸⁾ Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch I S. 86. — Die Angaben im Ersten Nachtrag zum Album der ev. l. Geistlichen im Königreiche Sachsen von Krenzig 1900 S. 12 zu „Herwigsdorf b. L.“ sind nicht richtig. — ⁹⁾ Visitationis Acta bey der Superintendur Bischoffswerda (1580 bis 1668) im Hauptstaatsarchiv zu Dresden Loc. 1999 Fol. 16^b und 76.



Die Parochie Hochkirch.

I.

Beschreibung und Geschichte der Parochie.

Die Parochie **Hochkirch**, eine der größten in der wendischen Pflege, zieht sich unmittelbar an den nördlichen Abhängen des Lausitzer Gebirges von Süd-Westen nach Nord-Osten in einer Länge von neun Kilometern hin. Von Nord-Westen nach Süd-Osten beträgt ihr Durchmesser vier Kilometer. Von Westen nach Osten wird sie von der Bauzen-Löbauer Chaussee und von der Dresden-Görlitzer Eisenbahn durchschnitten. Die Grenzparochien sind östlich die deutsch-wendischen Rittlitz und Kostitz, nordöstlich Kotitz und Grödiß, nördlich Burichwitz, westlich Bauzen, südwestlich Groß-Postwitz, südlich dagegen die jenseits des Gebirges liegenden Kirchspiele Cunewalde und Lawalde, beide rein deutsche Gemeinden. Die hiesige Kirchengemeinde zählt 21 Ortschaften, von welchen zur Amtshauptmannschaft **Löbau** folgende gehören: Hochkirch (wend. Bukecy), Kuppritz (wend. Khoprcy), Kohnweja (wend. Khotwazy), Zschorna (wend. Čornjow), Laußke (wend. Lusk), Rodewitz (wend. Rodecy), Niethen (wend. Ničín), Lehne (wend. Lejnjo), Ploßen (wend. Blocany); zur Amtshauptmannschaft **Bauzen**: Watitz (wend. Wajicy), Pommeritz (wend. Pomorecy), Steindörfel (wend. Trjebjency), Waditz (wend. Wadecy), Schedwitz (wend. šečeky), Soritz (wend. Sowrjegy), Weißitz (wend. Wysoka), Döhlen (wend. Delany), Rachlau (wend.

Rachlow), Meschwitz (wend. Mjesicy), Wuischte (wend. Wuješk), Sornitz (wend. ornosyki). Die Seelenzahl der Parochie beträgt nach der Volkszählung vom Jahre 1900 3468, unter ihnen 74 Prozent Wenden und 26 Prozent Deutsche. — Zur hiesigen Parochie gehört auch der wegen seiner wunderbar schönen Aussicht bekannte, zweithöchste (550 m) Berg des erwähnten, von Osten nach Westen sich hinziehenden Gebirges, der Zschornyboh (wend. Čornyboh), auf welchem im Jahre 1850 auf Veranlassung des damaligen Oberförsters Walde seitens des Stadtrats zu Bauzen ein interessanter Aussichtsturm erbaut worden ist. Der richtige und ursprüngliche Name dieses Berges ist nicht der jetzt allgemein gebräuchliche „Zschornyboh“, zu deutsch „schwarzer Gott“, sondern „Praschiza“, zu deutsch „Frageberg oder Drakelberg“, wie er auch richtig in den älteren Generalstabskarten angeführt ist. Die alten Wenden kannten keinen Čornyboh und keinen B-hiyboh (schwarzen und weißen Gott) als höchste Gottheiten. Das sind Namen neueren Datums. Die Erzählungen von grauenvollen, blutigen Opfern und schauerlichen Mysterien, die auf diesem Berge der „gefürchteten Nacht- und Todesgöttin Čornyboh-Pya“ dargebracht sein sollen, entbehren der geschichtlichen Begründung. Dies zur Richtigestellung des in der ersten Ausgabe der Kirchengalerie auf Grund des ganz veralteten Werkes von Liebusch Sknithka Seite 261 ff. sich befindlichen Irrtums. Opfer sind wohl auf der Höhe